

Berner Kongress über die ungarische Herstdemonstrationen gegen die Regierung (2007)

Persönliche Zusammenfassung für die heutigen Lagen in Ungarn bei der Berner Universität. Verschiedene Äusserungen verlangten eine friedliche Diskussion und keine Strassendemonstrationen, weil sie das Wesentliche einer versteckten, in Demokratie umgetauften Diktatur nicht verstehen oder nicht verstehen wollen vgl. Double lives: Stalin, Willi Müntzberg and the Seduction of the Intellectuals geschrieben von Stephen Koch.

Ein Bericht, wie folgt.

Herunterladen PDF-DOKUMENT

BERICHT ÜBER DEN KONGRESS AN DER UNIVERSITÄT BERN

Titel:

Die Grenzen der Demokratie in Ungarn im Spiegel der Ereignisse vom Herbst 2006 in Budapest

Die Veranstaltung stand unter dem Patronat von zwei Institutionen:

- Schweizerische Osteuropabibliothek, sowie
- Ungarische Bürgerlicher Verein der Schweiz

Das Programm hat verschiedene Redner vorgesehen, die Begrüssung hätte Herr **Dr. Christophe von Werdt**, Direktor der Schweiz. Osteuropabibliothek halten sollen, was er aber kurz vor der Veranstaltung ablehnte und sich auch vom Mitveranstalter des Kongresses verbal verabschiedete. Wie es sich später herausstellte, hat sich Herr von Werdt daran gestossen, dass Herr **d. J. Pfarrer Lóránt Hegedűs** auch von den Angriffserfahrungen der Polizei gegen seine calvinistische Gemeinde reden wollte. Die Begründung lautete: Herr Hegedűs ist ein rechtsextremer Pfarrer und sie wollen mit ihm nichts zu tun haben...¹

Die Begrüssung hat Herr **Christian Kaufmann**, alt Grossratspräsident übernommen und die Tagung eröffnet.

Die Moderierung der Veranstaltung hat Herr **Boldizsár Kiss**, Dozent der Universität Bern übernommen. Herr Kiss hat anschliessend die Frage aufgeworfen „Was ist am 23. Oktober 2006 in Budapest geschehen?“

Der nächste auf dem Programm aufgeführte Redner, Herr **Prof. André Reszler**, Historiker an der Uni Genf, ist ausgefallen, da Herr Reszler leider am Kongress nicht teilnehmen konnte.

Herr **Marc Lehmann** „DRS“ hat die Reaktion der schweizerischen Medien betreffend Ereignissen am 50. Jahrestag der Revolution mit eigenen Kommentaren ausgeführt. Sie alle waren hoch erstaunt darüber, dass es dem ungarischen Volk nicht gelungen

¹ Herr d.J. Pfarrer Lóránt Hegedűs nicht einmal Mitglied einer politischen Partei. Ganz zu schweigen davon, dass die politischen Parteien, bürgerlichen Vereine oder irgendwelche juristischen Personen der EU bzw. deren Mitgliedstaaten demzufolge Ungarns eingetragene Institutionen ausschliesslich nach demokratischen Prinzipien anerkannt und zugelassen sind.

ist, diese Feierlichkeit gemeinsam durchzuführen. Es wurde auch das Interview von Herr BR Leuenberger erwähnt.

Anschliessend trat Frau **Dr. Villő Huszai**, ein „Secondo“, ans Rednerpult, d.h. ihr Vater ist 1956 in die Schweiz gekommen, sie hat also bestimmte ungarische Wurzeln, spricht auch ein wenig ungarisch. Sie berichtete, sie befand sich gerade zu dieser besagten Zeit in Ungarn, an einer Studie beteiligt, welche von der Robert Bosch Stiftung finanziert war. Interessanter Weise erzählte sie, dass sie bei den Ereignissen anwesend war und sie keine Übergriffe oder Brutalitäten der ungarischen Polizei wahrgenommen hat. Sie führte weiterhin aus, bei jeder Veranstaltung sind sog. Hooligans mit dabei und diese werden in allen Ländern von der Polizei bekämpft. Sie berichtete auch darüber, dass sie verschiedene Redaktionen und Institutionen besuchte und mit den Zuständigen gesprochen hat. Wie es sich herausstellte, waren diese weitgehend der heutigen Regierungskoalition nahe stehende, (finanzierte) Organe welche Interesse hatten die Haltung der grossen Masse der Bevölkerung in für sie angenehme Art zu schildern... Die seit dem Sommer ständig anhaltenden Demonstrationen auf die im Frühling vor den Abgeordneten der Regierungskoalition gehaltene Rede des Ministerpräsidenten, in dem er zugab in den letzten vier Jahren nichts getan zu haben und die Schattenseiten ihrer Regierungstätigkeit bewusst verschwiegen und gelogen zu haben, hat Frau Huszai eigentlich gar nicht interessiert. Sie hat auch in diesem Sinne für die Neu Zürcher Zeitung berichtet. Ein weiteres Beispiel einer Falschmeldung!²

Der nächste Redner war Herr Pfarrer **Zoltán Balog**, Abgeordneter der grössten Oppositionspartei FIDESZ im Parlament und Vorsitzender des parlamentarischen Ausschusses für Menschenrechte. Er berichtete über die Ereignisse und gemachten Erfahrungen, welche diametral von den Ausführungen von Frau Huszai abwichen. Er zeigte auf, dass es sich um eine bewusste Provokation der heutigen Regierung handelte, mit dem Ziel die demonstrierenden Massen zu verängstigen und mit einer Machtdemonstration die Forderungen, der Ministerpräsident soll endlich den Hut nehmen, aufzugeben. Die Vorgehensweise der Polizisten, welche mit äusserster Brutalität alles was ihnen in den Weg gekommen ist kurz und klein geschlagen haben, das Resultat war eine wilde Schlägerei, welche praktisch nur von den „Ordnungshütern“ durchgeführt wurde und ohne Rücksicht auf Kinder, ältere Menschen und auch unbeteiligten Personen auf brutalster Weise vorgegangen sind. Es wurden Gummigeschosse eingesetzt, welche auf Kopfhöhe abgefeuert wurden, mehrere Menschen haben dadurch das Augenlicht verloren und trugen schwerste Verletzungen davon. usw.

Anschliessend wurde ein Video gezeigt, welche die verschiedenen Kameramänner an verschiedenen Orten aufgenommen haben und heute als Beweismaterial dienen.

² Das gezeigte Video, mit original Aufnahmen hat den krassen Unterschied zwischen Frau Villös Äusserungen und den mittlerweile weltweit bekannten Bildern des grauenhaften Einsatzes der Polizeikräfte klar und deutlich vor Augen geführt. Ich frage mich, was hat Sie dazu bewogen, eine dermassen verdrehte, der Wahrheit in keiner Weise entsprechende Sichtweise vorzutragen? Ihr Bericht, in dem Sie selber erwähnt haben, mit wem Sie in Budapest ausführlich gesprochen haben, gibt darauf eine eindeutige Antwort. Diese sind fast ausschliesslich der heutigen Regierung und Parteikoalition nahe stehenden, von denen beherrschten Propagandisten. Ich finde es beschämend, wenn solche offensichtlich manipulierte „Berichterstattungen“ selbst in der NZZ publiziert werden. Diese Vorgehensweise erinnert mich an die Zeiten von Göbbels, Stalin, Ceausescu oder anderen totalitären Propagandisten, welche ausschliesslich der Desinformation dienten. Für eine Person, welche die Demokratie in der Schweiz erlebt, ist eine solche manipulative Art beschämend. Es ist ein Missbrauch der Demokratie! Die Lüge höret nimmer auf weder in Bolschewismus, Nazismus noch in Angloamerikanismus.

Viele Demonstranten wurde festgenommen, brutal misshandelt, was gegen alle, in der Verfassung verankerten Rechte der Bürger verstosst, so wurde berichtet, dass die in „Schnellverfahren“ abgeurteilten Personen praktisch alle im zweiten Instanz freigesprochen wurden und die Polizei entsprechende Entschädigungen zu zahlen hat. Es wurde auch darüber berichtet, dass vor dem 23. Oktober verschiedene „Arbeitsgespräche“ zwischen dem Kommandanten der Polizei Budapest **Péter Görgényi** und dem Ministerpräsidenten **Gyurcsány** stattgefunden haben, was darauf hinweist, dass es sich dabei um eine gut geplante Einschüchterung der Opposition handelte...

Im nächsten Beitrag hat Frau **Dr. jur. Krisztina Morvai**, Dozentin an der Universität „ELTE“ in Budapest für Strafrecht, Co-Präsidentin des zivilen Untersuchungskomites, hat darüber berichtet, wie die Regierung aus alten Parteigenossen eine Kommission zur Untersuchung der Vorfälle ins Leben gerufen hat, mit dem Ziel, die Brutalität der Polizei und die wahren Gründe zu vertuschen um für den Ausland den Anschein einer parlamentarischen Untersuchung vorzutäuschen. Frau Morvai war auch mit ihren zwei Kindern am Geschehen mitbeteiligt und nur dank Verkettung von glücklichen Umständen ist sie ungeschoren davon gekommen. Vor ihren eigenen Augen wurden junge wie alte „feiernde“ Menschen zusammengeschlagen, mit den Tränengasgranaten schwer verletzt und durch die berittene Polizei mit dem Säbel traktiert. Die wurde ganz deutlich auch im Film gezeigt. Als diesen Gründen wurde eine zivile Untersuchungskommission gegründet, die bisherigen Resultate deren Arbeit ist ersichtlich auf ihrem Homepage www.oktober23bizottsag.fw.hu fw wird vorerst benötigt (anstatt „hu“), weil die Implementierung noch nicht abgeschlossen ist, später wird – ohne fw – direkt mit **hu** am Schluss erreichbar sein.

Es hat sich auch gezeigt, dass einige „Krawallbrüder“ als Provokatoren eingesetzt wurden, um der Polizei den Grund für deren Einsatz zu liefern. Herr Balog betonte, dass die FIDESZ die Menschen zu einer friedlichen Feier eingeladen hat und keinerlei Anstalten zu einer Machtdemonstration vorsah. Dies wurde auch vom anwesenden Herrn **Wilfrid Martens** bestätigt. Es gab natürlich auch kleinere Randgruppen, welche zwischen den verschiedenen Orten hin und herpendelten und am späteren Nachmittag der Polizei einige Scharmützel lieferten. Sie wurden aber polizeilich nicht von der friedlichen Menschengruppe abgetrennt, sondern direkt dorthin getrieben, um der Polizei das recht zum Eingreifen zu geben.

Es war auch auffallend, dass die Polizisten keine Erkennungsnummer auf dem Uniform trugen, ja sogar verummt unter einem Helm und hinter einem Schutzschild für niemanden erkennbar waren, so konnten sie darauf losschlagen, ohne dafür die Verantwortung übernehmen zu müssen. Weiterhin war auf den gemachten Aufnahmen klar ersichtlich, dass die Polizisten vielfach mit Blei ausgestatteten Schlagstöcke (Vipera) eingesetzt haben, was gemäss Polizeigesetzt verboten ist, oder zumindest deren Einsatz nur in bestimmten Fällen, z.B. Terrorhandlung erlaubt ist.

Herr Balog berichtete ferner, die Regierung zeigt kein Interesse daran die Gründe des Polizeieinsatzes aufzuklären. Die Ergebnisse einer hinter geschlossenen Türen abgehaltenen Besprechung mit Abgeordneten der Opposition wurden kurzerhand für 80 Jahre unter Verschluss gelegt, d.h. als Staatsgeheimnis deklariert.

Ursprünglich hätte Herr **Pfarrer Loránt Hegedűs junior** an der Veranstaltung vom Übergriff der Polizei auf seine Kirchengemeinde berichten sollen. Da aber Herr Dr. Christoph von Werdt Osteuropabibliothek sich gegen seine Teilnahme auflehnte, da Herr Hegedűs nach seiner Auffassung ein „rechtsextremer“ Mensch sein soll, wurde

der Bericht von Herrn **Dr. jur. Csaba Zsolt Kovács**, Mitglied der Ungarischen Calvinistischen Kirche, vorgetragen. In diesem Zusammenhang wurde neben von Herrn Dr. Kovács auch von Herrn Balog betont, dass Herr Pfarrer d.J. Hegedűs nicht ein vorbetrafter aber vollberechtigter Staatsbürger Ungarns und demzufolge der EU, weiterhin ordiniertes Pastor der Ungarischen Calvinistischen Kirche und deshalb unverständlich ist, dass Herr Hegedűs als persona non grata definiert wurde.

Herr Kovács hat eindrücklich von der erlebten Polizeiwillkür berichtet: Beim Verlassen des 10 Uhr Gottesdienstes am 23. Oktober 2006 empfing ein geschlossenes Spalier von Polizisten unsere Gemeindemitglieder – unter denen betagte Menschen sowie Eltern und Kinder waren. Die Polizisten bildeten eine Absperrung und verweigerten den Kirchenbesuchern den nachhause Weg.

Die Polizisten drängten die Kirchengemeinde, von dem Kirchengelände, auf die Kirchentreppe zurück. Sie schlossen das Kirchengitter, hinter die sie die ganzen Kirchenbesucher zurückgedrängt hatten zu, damit der Gemeinde keine Chance gegeben wurde, friedlich nach Hause zu gehen. Danach stellten sich vier maskierte, behelmte, ohne Dienst- und Namensabzeichen erscheinene, aber bis an die Zähne bewaffnete Polizisten vor den verschlossenen Kirchengittern der Kirche auf (also nicht mehr auf einem öffentlichem Platz, sondern auf dem Kirchengelände) und hielten die Gemeinde 2 Stunden lang dort fest, unter der Kirchengemeinde befand sich auch ein US Staatsbürger aus dem Bundesstaat Kalifornien .

Zwischenzeitlich mussten die Gemeindemitglieder, unter denen auch viele Kinder und Frauen waren, erschrocken mit ansehen, wie vor ihren Augen die Polizisten einen alten, gefesselten und schon auf den Boden liegenden Ungar schlugen und blutig traten, dann drängten sie diesen alten, blutend und vor Schmerzen jammern den Mann in einen Polizei- PKW und transportierten ihn ab, ohne ihn vorher notdürftig ärztlich zu versorgen.

Dr. Tamás Gaudi Nagy, Rechtsanwalt und Präsident der nationalen Stiftung für den Schutz von Menschenrechten in Ungarn berichtete über die gemachten Erfahrungen mit der Polizei, über die willkürliche Behandlung der ohne triftigen Grund verhafteten usw. In Zusammenhang mit den Ereignissen am 23. Oktober wurden mehr als 500 Personen inhaftiert oder verzeigt. Denen gab und gibt die von Herrn Gaudi Nagy geführte Organisation Rechtsbeistand und weitgehende Hilfe. Gegen die brutal vorgehenden Polizisten wurden viele Anzeigen erstattet, aber da sie nicht erkennbar waren und die Kommandanten – angeblich – sie auch nicht identifizieren konnten, steckt die Untersuchung der Staatsanwälte...

Frau **Dr. jur. Anna Szöör**, Juristin und Psychologin, Mitglied des zivilen Untersuchungskomitees, zeigte Ergebnisse der Untersuchung, mit welchen statistisch belegt wurde, dass die Verletzungen gewollt die verheerende Folgen hatten, die meisten Verletzungen stammten aus Geschossen gezielt auf die Köpfe, nicht selten hat man schwere Verletzungen am Rücken festgestellt, d.h. sie haben nicht die Polizei attackiert sondern flüchteten vor deren Einsatz...

Zu einer Diskussion am runden Tisch kam es leider aus Zeitgründen nicht mehr, die Uni musste bis 22 Uhr verlassen werden.

Persönliche Zusammenfassung

Die Veranstaltung war sehr gut besucht und sehr aufschlussreich. Hat viele Facetten einer kommunistisch-neoliberalen Systems klar und deutlich vor Augen geführt. Eine im hiesigen Sinne funktionierende Demokratie ist in Ungarn bis heute, 16 Jahre nach

Sturz der Diktatur, nicht vorhanden. Das Verständnis für die heutigen Lagen in Ungarn ist bei den Schweizern ebenfalls unauffindbar, verschiedene Äusserungen verlangten eine friedliche Diskussion und keine Strassendemonstrationen, weil sie das Wesentliche einer versteckten, in Demokratie umgetauften Diktatur nicht verstehen oder nicht verstehen wollen vgl. Double lives: Stalin, Willi Müntzberg and the Seduction of the Intellectuals geschrieben von Stephen Koch.

Zu einer politischen Diskussion sind mindestens zwei Seiten notwendig, der Wille dazu auf Seiten der heutigen Koalition ist schlichtweg nicht vorhanden. Sie wollen mit aller Macht ihre auf irgendeiner Weise zusammengerafften Güter verteidigen und haben davor Angst, sie unter Umständen verlieren zu können. Es ist sehr ähnlich, wie mit einer Maffiaorganisation darüber zu diskutieren, wie sie ihre Macht abgeben könnten...

Wir warten ab, was der Frühling bringen wird, am 15. März ist wieder Nationalfeiertag, die Polizei rüstet schon für den nächsten Waffengang gegen das eigene Volk... Schlechte Aussichten!

Thalwil und Buda den 29. Januar 2007

Csaba Kenessey und Zsolt Csaba Kovács

Ein Leserbeitrag – angekommen per E-mail an der Hunfocus Homepage am 19 August 2008. 17:54.

Sehr geehrte Damen und Herren Da Sie sich für jede Korrektur bedanken ("Zum Schluss dürfen wir unsere unvollkommene Natur nicht im Geringsten verschweigen. Deshalb bedanken wir uns für jede sachliche Korrektur."), möchte ich diese Möglichkeit nutzen und Sie bitten, in Ihrem Bericht über den Berner Kongress zu den Budapester Herbsdemonstrationen (2006) die Anmerkung 1) gemäss dem Artikel von Zsolt Enyedi: The contested politics of positive neutrality in Hungary, in: West European Politics 26/1(2003) zu ergänzen: "Finally, the attitude towards nationalism and the extreme right has divided the mainstream churches, particularly the Reformed church. Bishop Hegedűs and his diocese actively support the Party of Hungarian Life and Justice (MIÉP), a nationalistic and antisemitic party. His son, also a Calvinist pastor, is the vice-chairman of that party. This intensive co-operation between Calvinists and the extreme right became more and more embarrassing for the moderate leaders of the church, who are either non-political or stay close to the moderate right, i.e. Fidesz-MPP. When Hegedűs junior was indicted in 2001 by the state prosecutor for publishing an article in which he explicitly asked for the "exclusion of Jews", the church had no choice but to act. The national synod of Hungarian Calvinists condemned the article, forbade pastors to be party members, and asked for the removal of all party-related organisations from their church buildings. The last measure was aimed at removing an extreme right radio studio from one of the Budapest Calvinist churches. Since then, pastors who run for office have had to suspend their appointments in the church. Nevertheless, a number of

pastors decided to disobey the decisions of the synod and to run as MIÉP candidates for the 2002 parliamentary elections."

Ich danke Ihnen für Ihre wissenschaftliche Akkuratheit.

Mit freundlichen Grüßen

Christophe v. Werdt